

Nr. V 74 Der Meierin Sohn

Der Graf erschießt seine Frau, die Mörderin seines unehelichen Kindes.

DVA-Signatur:

DVldr. 83

Titel:

s.o.

Anfänge:

Bié vrié ischt aúf dé (Vrâ / d' Vrat) Moirarin
 (Mojerin/Moaiérin) (jung)
 Shi schtiangait schmoaraisch guér vrié aúf /
 Schi shingét ollé Moarn ir Shunle schean zué /
 Shi shingét schmoaraisch z'ir Shünle schian /
 Shi pettait uén ir Biégle baíß

Inhalt:

- 1 Die Meierin (Verwalterin) steht früh auf und singt ihrem Sohn ein Wiegenlied: die Güter des Grafen (Landpflegers) würden einst ihrem Sohn gehören.
- 2 Dieses Lied hört zufällig die Gräfin (Landpflegerin) und sie ruft zornig nach ihrer Lohndirne. Um den Preis eines (rot-)seidenen Rock (der 500 Gulden kostet / den die Gräfin selber nähen soll) soll die Lohndirne den Sohn der Meierin umbringen.
- 3 (Unter Her Vorwand, daß man Brunnenwasser brauche, schickt die Dirne die Meierin hinaus.) In der Abwesenheit der Meierin sticht die Dirne den Sohn mit einem Messer durch das Herz.
- 4 Als die Meierin zurückkommt, findet sie die Wiege voll Blut und den Sohn schon tot mit dem Messer noch im Herz.
- (5) Der Herr hört ein großes Geschrei und schickt seinen Torwächter zur Meierin, um zu erfahren, was passiert sei. Nein, antwortet sie auf die Frage des Wächters, es fehle ihr weder Weizenbrot noch roter Wein. Ihr Sohn sei tot und
- 6 das Messer, das noch in seinem Herzen steckt, gehöre der Lohndirne. (Der Torwächter berichtet dies dem Herrn.)
- 7 Die Meierin (Der Graf) konfrontiert die Dirne, die sagt aus, sie hätte es nicht getan, wenn die Frau ihr nicht einen seidenen Rock versprochen hätte.
- 8 Das hört der junge Graf, der zornig wird. (Er fragt seine Frau, welche Ente sie heute erschießen sollen - welche auch immer der Herr wolle, sagt sie.) Der Graf erschießt seine Frau.
- 9 In der selben Stunde sind beide tot /
 Er heiratet die Meierin.

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1818; 5 (*2) Belege aus der Gottschee.
Liedparallele: slowenisch/ Štrekelj, Nr. 123-27; Kumer,
Typenindex, Nr. 261.

Kommentar:

Durch den Nachweis gemeinsamer Motive sucht DVldr. zu zeigen, daß die slowenische Machart dieses Liedes vorausgegangen sei, dann die Übersetzung ins Gottscheedeutsche. Beide - das slowenische und das Gottscheer Lied - waren Wiegenlieder.

Veröffentlichungen:

- *DVldr. IV, S. 234-49, Nr. 83
- *Gottscheer Vldr. I, S. 100-104, Nr. 30.

Themen:

- VERSION 1 (§1-4; 6-9a):
 - TU: 445, 810.6.b, 170.b, 440, 650, 810.4.b, 590.5, 910, (815.5), 910.5, 650 + 960, (635)
 - DP: V, L, f
- VERSION 2 (§1-9b; §8 mit Ente):
 - TU: 445, 810.6.b, 170.b, 440, 650, 810.4, 590.5, 910, (815.5), 910.5, 650 + 960, 110.7.b
 - DP: V, L, f

Beispiel:

Ohne Titel

$\text{♩} = 46$

Bié vrié ischt aúf dé Vrâ Moa - ié - rin,
 Bié vrié ischt aúf dé Vrâ Moa - ié - rin,
 Tútai ninai, tútai ninai, sinek mai.

Bié vrié ischt aúf dé Vrâ Moaiérin,
 Bié vrié ischt aúf dé Vrâ Moaiérin,
 Tútai ninai, tútai ninai, sinek mai.¹
 Shi shingét schmoaraisch z'ir Shünle schian
 Nùé shlûf, nùé shlûf, Shün liebr main,
 Dé Grofénsch Giétr bérnt ollé dain shain.
 Ûnt dos drhearét dé Grêvin jûnk.
 Do lâfét shi aúhin zér Loandiérn ír
 I bill diér gâbm a roatshoaidain Rókk,
 As dû an Vlezén ziechn bérst.
 Gea, pring mi úmma dér Moaiérin Shün.
 Dé Diérn, dai gianét péhent úmmin,
 Ûnt aúsar hot shi genómm ír Messérle
 Ûnt schtekkét's in in Kindésch Harzle.
 Ûnt innin 'scht kâm dé Vrâ Moaiérin.
 Ír jûngér Shün 'scht schöné toat gebân.
 Dépai do vinnét shi 's Messérle.
 Shi vollét hin ùnt boinét hoib
 Bai hoscht dû úmméprucht main jûngén Shün?
 Ai Genuédé, ai Genuédé, Vrâ Moaiérin,
 Dé Grêvin 't mi vrhoaißén a shoidain Rókk.
 Ûnt dos dérhearét dér Grôfé schian.
 Drzirn tuét shi dr Herré schian.
 Hoi vraka! Vrâgé, bués hoscht dû gétuén?
 Drschoßén hot ar shain peashes Baip.
 Shai hent gebân ollé peadé toat.

¹ Jede Zeile wird wiederholt und darauf folgt der Refrain: "Tutai ninai, tutai ninai, sinek mai."

*Lichtenbach, 1937. Marolt, Nr.
5D = Gottscheer Vldr Nr. 30c.
Gottschee